

## Wie geht es dir geistlich?

---

Wer von euch wird gerne ermahnt? Wer liebt es, wenn mal wieder jemand kommt, und euch aufzeigt, wo ihr noch Wachstumspotential habt?

Ja, vermutlich geht es den meisten so: Das mag man eigentlich nicht...

Ich möchte euch einen Vers zeigen:

*Spr 12,1 (HfA): Wer dazulernen will, lässt sich gerne belehren. Wer es hasst, auf Fehler hingewiesen zu werden, ist dumm.*

Wisst ihr, darum liebe ich die Sprüche der Bibel. Sie sind so kernig, so direkt ... und sie haben sowas von recht!

Wo wären wir schon, wenn man uns in unserem Leben nicht ermahnt hätte? Was, wenn uns nie jemand auf unsere Fehler hingewiesen hätte?

Es geht heute um diese Frage, die ich Hans auch bereits gestellt habe: Wie geht es dir eigentlich so in deinem Glaubensleben? Wie geht es dir geistlich?

### ***Im Glauben vorwärts kommen...***

Wer letzten Sonntag beim Pensionierungsgottesdienst von Ueli dabei war, hat vielleicht noch die Verse im Ohr, die Peter Schneeberger gepredigt hat. Wir knüpfen heute bei **2. Kor 13,11** an.

Mit diesem Vers leitet Paulus ja das letzte Kapitel des 2. Korinther-briefes ein und kommt so zu seinen letzten Ermahnungen und Grüßen: *Zuletzt, Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. (Lut17).*

Vor einer Woche hat sich Peter in erster Linie auf die Aufforderung «freuet euch» konzentriert. Danach kommen aber noch vier weitere Aufforderungen an die Christen in Korinth, wobei mein Augenmerk auf den nächsten zwei Aspekten liegt:

- Lasst euch zurechtbringen...
- lasst euch mahnen...

Paulus schreibt hier zwar den Korinthern, es betrifft uns aber genauso. Wir können diese Worte 1:1 in den Brief an die Rheintaler übernehmen.

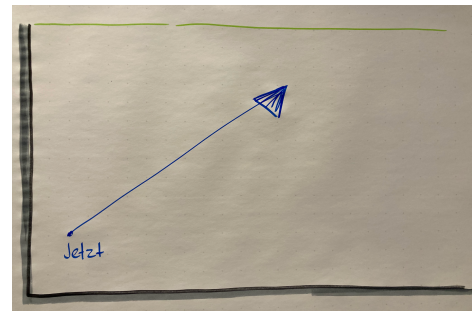
Diese Frage: «Wie geht es dir eigentlich geistlich?», die hat ja vermutlich für viele von uns einen ermahnenen Touch. Dabei ist es eine ganz sachliche Frage – geprägt von persönlichem Interesse.

Unser Problem mit dieser Frage ist: Für viele Christen ist sie unangenehm, ja teilweise vielleicht auch sehr entlarvend. Wenn sie auf diese Frage ehrlich Antwort geben müssen, dann stehen sie schlecht da – denken sie zumindest.

- Glaube ist Privatsache: Das glaubt der westlich geprägte Mensch. Komm du mir nicht zu nahe, so komm ich dir auch nicht zu nahe. → Das ist eine falsche Prägung.
- Leistungsorientierte Gesellschaft: Wir definieren unser geistliches Ergehen darüber, wie viel wir gebetet haben oder in der Bibel gelesen haben. → Das ist eine falsche Prägung.
- Viele Christen leben ihr Christsein auf Sparflamme. Ihr Herz ist nicht ungeteilt bei Gott. Sobald das jemand fragt, stehen sie in Gefahr, ihre schön christliche Fassade zu verlieren → das wäre ja gar nicht so schlecht, oder?

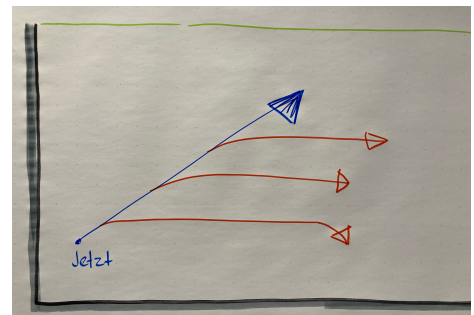
Christsein ist Grundsatz wachstümlich:

- Gott gibt eine ganz klare Zielvorgabe, wie unser Leben aussehen sollte!
- Als Menschen mit einem Hang zur Sünde in einer gefallenen Welt, scheint das unerreichbar. Wir befinden uns irgendwo weit darunter.
- Dennoch strecken wir uns danach aus, Jesus ähnlicher zu werden.
- Wir erreichen es auf dieser Erde voraussichtlich nie, perfekt zu sein.
- Und am Ende kommt die Vollendung, in der Gegenwart von Jesus. Die endgültige Erlösung.



Nun gibt es aber verschiedene Stolpersteine:

- Blinde Flecken. Diese Differenz zur Zielvorgabe ist uns oft gar nicht bewusst.
- Der Mensch als Geniesser: Er will sich gar nicht anstrengen.
- Der selbstgefällige Mensch: Er will die Sünde gar nicht lassen.



Wenn diese Stolpersteine nicht ausgeräumt werden, wird diese ursprüngliche Ausrichtung aufgehoben oder sogar umgekehrt. Umso wichtiger ist es, dass wir den Fokus aufs Ziel gerichtet behalten.

Genau darum ermutigt Paulus die Korinther: *lasst euch zurechtbringen!*

### **... weil Gott zurechtbringt ...**

Wörtlich müsste man sagen: Lasst euch «vollfertig» machen.

- Also nicht „lasst euch voll fertig machen“. Wir sind keine Opfer.
- Es bedeutet: etwas in die angemessene Stellung bringen, in Ordnung bringen, vollenden, herstellen.

In gewissem Sinne geht es um ein «den Kopf zurecht rücken». Die Blickrichtung korrigieren. Paulus ruft dazu auf: Lasst es zu, dass Gott euch zurechtbringen darf.

- Denn: Gott ist es, der uns ans Ziel bringt (*Phil 1,6*). Er hat das Werk in uns angefangen, er wird es auch vollbringen. Gott will uns zum positiven verändern, und er tut es.
- Paulus fordert nicht «bringt euch zurecht». Damit wären wir überfordert. Dieses zurechtbringen geschieht von Gott her. Durch seine Gnade, weil er uns liebt. Nicht aufgrund unserer Leistung. Unser dauerhaftes «sich darunter stellen», unter die Herrschaft Gottes, hat diese aufsteigende Trendlinie zur Folge.

Wie geschieht dieser Prozess des Zurechtbringens? Persönlich erlebe ich das vor allem durch vier Dinge:

- Durch Predigten
- Durchs Bibel lesen
- Im Gebet
- Und sehr oft erlebe ich es durch Gespräche mit anderen Menschen.

Gott nutzt für dieses Zurechtbringen sehr oft andere Menschen.

### **... auch durch Menschen.**

Darum fährt Paulus weiter und hängt an: *lasst euch mahnen,*

Sich der direkten Veränderung durch Gott auszusetzen, ist noch das eine. Aber andere Menschen in mein Leben sprechen zu lassen, das ist nochmals eine ganz andere Liga.

- Zum einen spielt Paulus hier natürlich auf die Ermahnung durch ihn als Apostel an, die in diesem Brief an die Christen in Korinth gelangte.

- Aber weiten wir unseren Blick aufs ganze Neue Testament, sehen wir: Einander zu ermahnen gehört zu den Grundlagen des christlichen Miteinanders:
  - o Röm 15,14
  - o Phil 2,1
  - o 1. Thess 5,11 (Website, Predigtausblick)
  - o Hebr 3,13
  - o Uvm.

Es gibt so viele Stellen im NT, die davon sprechen, dass wir uns gegenseitig ermahnen sollen. Da kann man sich fragen, ob das denn wirklich gesund ist? Kann das wirklich funktionieren, wenn plötzlich so ein Kritikgeist in die Gemeinde kommt?

### Ermahnen/Ermutigen

Hat jemand von euch eine Elberfelderbibel da und hat 2. Kor 13,11 dort gelesen? Ist dir etwas aufgefallen?

- Lut: *lasst euch mahnen*
- Elb: *lasst euch ermuntern*

Bei genauerem Hinsehen merken wir, dass hier nahezu gegensätzlich übersetzt wird. Wenn wir die vorhergenannten Stellen betrachten, werden wir bei der einen oder anderen ebenfalls verschiedene Übersetzungsvarianten antreffen.

Der Grund dafür liegt im verwendeten griechischen Wort, *parakalein*. Dieses Wort hat ein sehr breites Wortspektrum:

1. Herbeirufen, einladen, zureden, bitten
2. Zu etwas aufrufen, ermahnen, (freundlich) zurechtweisen
3. Ermutigen, trösten, ermuntern

Für uns im Deutschen wirken diese beiden Worte (ermutigen und ermahnen) wie zwei Gegensätze aber im griechischen ist es ein und dasselbe Wort (Anm.: Röm 15,14 zum Beispiel hat ein anderes, eindeutiges Wort, was mit ermahnen übersetzt wird).

Das erklärt schon mal, warum wir hier verschiedene Übersetzungen haben. Aber wie finden wir nun heraus, wann welcher Aspekt betont werden muss?

Wenn wir es aber mal genau betrachten, dann sind diese beiden Aspekte gar nicht so gegensätzlich, sondern sie gehen Hand in Hand.

Schauen wir uns «Zurechtweisen» oder «Ermahnen» genauer an. Ermahnen bedeutet nicht, ich gehe umher und kritisiere jedermann und stauche die Leute zusammen, weil sie sich alle falsch verhalten. Es kommt sehr auf die Art und Weise an, wie man jemanden ermahnt.

Wir verstehen vielleicht noch besser, was gemeint ist, wenn wir uns bewusst machen, wie dieser Wortstamm von *paarakalein* auch noch verwendet wird in der Bibel.

Vielleicht könnt ihr etwas mit dem Wort *paraklätos* anfangen. Es ist eine Bezeichnung, die von Jesus mehrfach für den Heiligen Geist gebraucht wird (Joh 14,16.26; 15,26 und 16,7).

Es bedeutet soviel wie Tröster oder Beistand. Und der tut eben genau das, was Paulus hier beschreibt: Ermutigen, Ermahnen, Trösten, Beistehen – das gehört alles ganz eng zusammen.

Ermahnen, so wie es die Bibel versteht, hat einen Wunsch: Dass der Empfänger der Ermahnung ermutigt wird.

→ Durch die Ermahnung wird jemand ermutigt, den richtigen Weg zu gehen.

→ Ermahnung ist der Beistand unserer Mitchristen, wenn jemand auf die rote Linie gerät.

Ermahnung ist nicht Kritik... Ermahnung ist nicht jemanden kaputt zu machen. Ermahnung ist ein liebevolles aufmerksam machen auf ein Fehlverhalten, weil man jemanden gewinnen will.

Unsere Aufgabe gleicht hier sehr der Aufgabe, welche der Heilige Geist auch im Leben der Gläubigen wahrnimmt. Und das sollte nicht erstaunen, denn es ist ja Gott, der durch den Heiligen Geist in uns, dies umsetzen will.

Ermahnung ist etwas Gutes! Sie bringt uns vorwärts!

## Beispiele aus Sport, Natur und Erziehung

Trainer im Fussball

Der Trainer „nimmt“ den Spieler „an die Brust“, ruft ihn nahe zu sich heran und weist ihn persönlich an. Er weist ihn zurecht, indem er ihm aufzeigt, wie er es besser machen kann.

Rebe, die man beschneiden muss

Wilde Triebe muss man wegschneiden, damit die Rebe letztendlich Frucht bringen kann. Ein Gleichnis, das Jesus selbst verwendet um diesen Prozess des Zurechtbringens zu beschreiben.

### Kindererziehung

Eltern ziehen ein Kind auf. Das heisst, sie geben ihm „Leitlinien“. Ermahnung geschieht, um das Kind wieder auf den rechten Weg zu weisen, dass es sich gut entwickeln kann.

Gott stellt sich uns als unser Vater vor, der genau diesen Prozess auch mit uns gestalten will.

Gott will uns vorwärts bringen – und darin will er, dass wir uns gegenseitig unterstützen – in Ermahnung und Ermutigung.

- In Liebe
- Auf gleicher Augenhöhe

### ***Ermahnen/ermutigen ganz praktisch***

Dort wo Ermahnung mit diesem Fokus geschieht, da ist sie eine Ermutigung, sie ist Trost, da ist sie eine wertvolle Begleitung.

Es geht im bibl. Kontext also um diesen ganzheitlichen Sinn von Ermahnen und Ermutigen.

Das Lexikon zur Bibel schreibt dazu: Es ist ein gefährliches Zeichen, wenn diese gegenseitige Förderung in der Heiligung aufgehört hat.

Und hier habe ich meine Fragezeichen:

1. Geschieht das unter uns Christen noch?
2. Sind wir, bist du, bin ich bereit, das zu leben?
  - a. Sich ermahnen lassen?
  - b. Andere zu ermahnen?

Vor drei Wochen haben wir über einmütige Gemeinschaft nachgedacht. Wir hatten Einblick darin erhalten, wie die frühe Christenheit von Beginn weg einen grossen Wert auf ausgelebte Gemeinschaft gelegt hatte.

Dieses sich gegenseitige ermahnen und ermutigen ist Teil dieser Einmütigen Gemeinschaft. Diese einmütige Gemeinschaft wird nicht funktionieren, wenn wir nicht bereit sind, andere an unserem Leben Anteil zu geben... oder am Leben anderer Anteil nehmen.

Wie können wir das nun ganz praktisch umsetzen?

1. Leiten lassen. Wir haben den Heiligen Geist, ER ist der Beistand, der Tröster!
2. Wir brauchen gelebte Beziehungen. Ohne Beziehung wird es sehr schwieriger. Dann kommt es nicht von oben herab, sondern von der Seite. Dann ist es ein Miteinander.
  - a. Freundschaften, Zweierschaften
  - b. Hauskreise

Wie jetzt ganz konkret?

- Nachfragen: Wie geht es dir (geistlich)?
  - o Man kann in einen Austausch kommen, der das Gegenüber ernst nimmt!
  - o Man erkennt, was ihn/sie beschäftigt.
  - o Man kann zur Seite stehen, Unterstützung für den richtigen Weg zusprechen.
- Wort Gottes Hochhalten.
  - o Es lohnt sich dafür zu kämpfen. Denn es ist richtig vor Gott.
- Trösten und beistehen:
  - o Im Versagen zum Kampf ermutigen.
  - o Mitleiden, weil wir es ja alle kennen
  - o füreinander beten
- Ermutigen:
  - o Das hast du gut gemacht. -> Lob und Anerkennung.
  - o Aufzeigen, wo positive Veränderung im Leben stattgefunden hat.

Ich möchte dir zum Abschluss nochmals diese Frage stellen:

Wie geht es dir geistlich?

Wenn wir einander dies fragen, geht es nicht um Kontrolle. Es geht um diesen Auftrag an uns Christen, einander auf diesem Weg zu helfen, zu ermutigen – füreinander da zu sein.

Und vielleicht löst diese Frage etwas unangenehmes in dir aus.

→ Schau hin, was ist der wunde Punkt? Warum löst es etwas aus? Was ist denn nicht in Ordnung? Was will dir Gott aufzeigen?

Nehmen wir uns ein paar Momente Zeit, über diese Frage nachzudenken, im Gebet vor Gott zu bewegen. Auch als Vorbereitung aufs Abendmahl.